

Die zweite Schweizerin ist zu stark

TENNIS Nach dem großen Kampf gegen Patty Schnyder verliert Sofiya Kovalets in Darmstadt gegen die Vorjahres-Finalistin

VON UDO DÖRING

DARMSTADT. Patty Schnyder ist früh ausgeschieden, trotzdem spielen die Schweizerinnen beim Tennis-Weltranglistenturnier in Darmstadt groß auf. Das bekam auch die Bezwingerin der früheren Welt-ranglisten-Siebten zu spüren

Als Sofiya Kovalets am Morgen die Augen aufschlug, hätte sie denken können: Ja, ich bin die Spielerin, die das Comeback von Patty Schnyder schnell beendet hat. Aber für solchen Hochmut ist die 21 Jahre alte Ukrainerin viel zu bescheiden und hat viel zu großen Respekt vor der 15 Jahre älteren Schweizerin. „Es war eine große Ehre, gegen sie zu spielen, und ich war wirklich nervös“, erzählte Kovalets nach dem Match, das sie auf dem schon dämmern-den Center Court nach großem Kampf mit 7:5, 4:6, 7:5 für sich entschieden hatte.

Einen Tag später war sie dort gegen eine weitere Schweizerin gefordert. Viktorija Golubic erwies sich als zu stark für Kovalets, die sich trotz der Strapazen des Vorabends gut fühlte und auch 4:3 führte. Aber dann übernahm die Gegnerin die Regie und gewann ein erst gegen Ende Fahrt aufnehmendes Match mit 6:4, 6:2.

Sofiya Kovalets hätte natürlich gerne in Darmstadt weitergespielt. Nach einer langen Turnierreise freut sich die Ukrainerin – die im russischen St. Petersburg geboren ist und im belgischen Brüssel lebt und trainiert – aber nun auf eine kleine Pause. Auf jeden Fall nimmt sie aus Darmstadt ein einzigartiges Erlebnis mit: Ein Sieg gegen eine Spielerin, die in die Weltspitze vorstieß, als sie selbst gerade ein Jahr alt war.

„Nach der Auslosung bin ich von so vielen Leuten angesprochen worden, die teilweise auch extra kamen, um das Spiel



Einen großen Kampf zeigte Sofiya Kovalets in ihrem Erstrundensieg gegen die frühere Weltranglisten-Siebte Patty Schnyder. Am Donnerstag unterlag die Ukrainerin dann aber beim Tennis-Weltranglistenturnier des TCB Darmstadt gegen die Vorjahresfinalistin Viktorija Golubic.

FOTO: HERBERT KRÄMER

zu sehen“, sagte Sofiya Kovalets. Das Darmstädter Publikum machte aber erst einmal deutlich, dass es das Gastspiel einer ehemaligen Weltranglisten-Siebten gerne noch länger verfolgen würde. Und Patty Schnyder schien nach mühsamem Start bei 4:1-Führung im dritten Satz auf gutem Weg, in Darmstadt ein weiteres Match nach vier Jahren Turnierpause bestreiten zu können.

Patty Schnyder bringt ein Abschiedsgeschenk

Doch es folgte der große Auftritt von Sofiya Kovalets, die kämpfte wie eine Löwin mit „Schlägen, die es eigentlich gar nicht gibt“. Damit zog sie auch das Publikum auf ihre Seite, von dem sie schließlich gefeiert wurde. Von Patty Schnyder gab

es ein Küsschen und reichlich lobende Worte. Die Verliererin zeigte auch Größe, als sie am Donnerstagmorgen noch einmal auf die TCB-Anlage kam, um einen Schläger (dessen Saiten im Match gerissen war) samt „Danke Darmstadt“ und Autogramm auf dem Griff als Abschiedsgeschenk vorbeibrachte.

Auch Viktorija Golubic hatte die Rückkehr ihrer Landsfrau in das Turnierleben und die Energieleistung der Bezwingerin aufmerksam verfolgt. Sie selbst war aber schon vor dem Zweitrunden-Match zuversichtlich. Motiviert auch durch starke Auftritte im Fedcup, mit denen sie der Schweiz zum Klassenerhalt verhalf, und der Absicht, das Turnier in Darmstadt mindestens so gut abzuschließen wie im Vorjahr – da unterlag sie erst im Finale.

Mit dem 13. Matchball ins Doppelfinale

DARMSTADT (udo). Im Vorjahr spielten sie im Doppelfinale gegeneinander, in diesem Jahr machten sie gemeinsame Sache – und hatten viele Gelegenheiten, den Einzug ins Endspiel perfekt zu machen. Doch Nicola Ceuer (TC Ratingen) und Carolin Daniels (VfL Bochum) vergaben sechs Matchbälle. Weil aber auch Irina Khromacheva/Lidziya Marozava im Match-Tiebreak erst den siebten nutzten, endete die Partie 6:4, 4:6, 20:18.

Wer am Sonntag Finalgegner des russisch-weißrussischen Duos ist, entscheidet sich schon am Freitag. Dabei ist Anne Schäfer (Etuf Essen) so etwas wie eine Lokalmatadorin, schließlich trainiert sie seit einigen Tagen mit Herren-40-Europameister „Didi“ Fahlke beim TC

Bensheim. An der Seite der Türkin Pemra Özgen setzte sie sich 3:6, 6:4, 10:4 gegen Ekaterine Gorgodze und Sofia Shapatava durch. Die Georgierinnen ließen sich von ihrem eigenen Temperament aus dem Spiel bringen, als der Schiedsrichter einen Ball auf Antrag nachträglich im Aus wertete.

„Sie ist dafür bekannt“, sagte Anne Schäfer speziell über Ekaterine Gorgodze. Die Georgierin kommt immer wieder nach Darmstadt, hat hier aber wenige Anhänger. Einmal zielte sie mit dem Ball auf einen Zuschauer, der sich nach einem Fehler ihrerseits für Beifall entschieden hatte. In diesem Jahr zogen sich bei ihrem Erstrundenaus Platzwart und Schiedsrichter Zorn und Beschimpfungen zu.